

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

195 (29.4.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach:
Karlsruhe 4814

Fernsprecher 535

Erscheint während des Krieges an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2,70. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3,25 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Belgien, Holland, Schweiz, Italien, bei den Postämtern. Ueberiges Ausland (Welpostverein) M. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsbasis.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“
Wandkalender, Taschenrechner usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Restamen 60 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz, Briefkasten mit 20% Aufschlag. Bei Nichterhaltung des Ziels, Anzeigebestellung, zwanagsweiser Beilegung und Kontursverfahren ist der Nachdruck hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42.

Redaktions- und Verlag der „Badischen“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: L. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtenendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl. Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Restamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Zur Beurteilung der Kriegslage.

III.
Berlin, 28. April 1915.

Den Schluß unserer Betrachtung über die gegenwärtige Kriegslage möge ein prüfender Blick auf den Einfluß bilden, den der bisherige Verlauf des Krieges auf unseren Kräftezustand in der Welt gehabt hat. Die große Bedeutung, die der Kampf um die entscheidenden Schlachten als mancher früheren Krieges angenommen hat, ist dieser weniger reich an blutigen Entscheidungsschlachten als mancher früheren Krieges gewesen. Und doch ist wohl in keinem Kriege mehr erbitterter gekämpft worden. Dem entspricht die Größe der Kampfverluste bei Freund und Feind. Um sie mit einander näher zu vergleichen, reichen die veröffentlichten Nachrichten nicht aus, und noch unvollständiger ist unsere Kenntnis der Verluste, die die See durch Erschöpfung, Krankheiten usw. erlitten haben. Aber wir haben vollen Grund zu der Annahme, daß die deutschen Gesamtverluste verhältnismäßig erheblich geringer sind als die unserer Gegner.

Das Umgekehrte gilt von dem Ertrag der Verluste und den im Verlauf des Krieges eingetretenen Seeresultaten. Weder Frankreich noch Rußland haben in diesen Beziehungen Gleiches wie Deutschland zu leisten vermocht. Frankreich, beiden an den erforderlichen organischen Grundlagen, Englands stehendes Meer wird durch Heranziehung von allerhand fremden Hilfskräften vielfach schon bisher verhältnismäßig härter angegriffen sein als die deutsche Streitmacht, was bei seiner geringen ursprünglichen Kapazität jedoch nicht viel sagen will. Ob durch das wohl nicht mehr ferne Einrücken von Lord Kitcheners Seeschiffen in die Front die Stärkeverhältnisse sich etwa zugunsten unserer Gegner verschieben könnten, entzieht sich noch der Voraussicht. Sollte es der Fall sein, so werden wir des von Kitchener bei Omdurman glänzend gelieferten Beweises eingedenk sein, in wie weitem Maße Minderheit an Zahl durch überlegene Leistungen ausgeglichen werden kann.

Die bisher wahrgenommenen Veränderungen der Stärkeverhältnisse gewähren auch einen Anhalt für die Beurteilung der Aussichten, die in dieser Hinsicht für den weiteren Verlauf des Krieges bestehen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß Frankreich bereits seine Flucht zur Ausbeutung der 18jährigen Wehrpflichtigen hat nehmen müssen, während Deutschland im laufenden Jahre seine 20jährigen ins Meer einstellen wird, weil es noch über eine ausreichende Anzahl anderer Wehrpflichtiger zu wiederholter Auffüllung seiner Ersatztruppen verfügt. Auch in Oesterreich-Ungarn und Rußland sind die Rekrutierungsquellen bei weitem noch nicht erschöpft, in Rußland ist ihre fernere Ausnutzung jedoch durch Mangel an dem notwendigen Kriegsmaterial aufs äußerste beschränkt. In England und seinen Kolonien scheint die Anwendung von Wehrkräften nur noch geringe Erfolgssicht zu haben.

Sehr sichtbar machen sich bei den Seeren aller am Kriege beteiligten Staaten die schweren Verluste, die sie an Führern erlitten haben. Überall müssen sich die im Felde stehenden Truppen mit einer verminderten Zahl durchgeschulter Offiziere behelfen, der Mangel an solchen erschwert die Ausbildung von Ersatzmannschaften und die Serfstellung von neuen Truppen. Jedes verfallene die Staaten und Seere in sehr verschiedenem Maße über die Mittel zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten, und wie dürfen uns ohne Gefahr der Selbsttäuschung rühmen, in dieser Beziehung eine erhebliche Ueberlegenheit über unsere Gegner zu besitzen.

Auch in Bezug auf die Beschaffung des notwendigen Kriegsmaterials hat Deutschland in dem bisherigen Verlauf des Krieges ein erfreuliches Maß von Leistungsfähigkeit an den Tag gelegt. Wie wir bei Ausbruch des Krieges unsere starke Seeresmacht innerhalb weniger Tage mit kündenloser Hilfe ins Meer aus der Hand gestellt haben, so sind wir auch trotz Abspernung von jeder auswärtigen Bergangsmöglichkeit weit übererfüllten Bedarf an Erhaltenen neuen Kriegsmaterialien zu decken und neue zu stellen. Die dabei gemachten Erfahrungen werden demnach das auch fernhin in geringen militärischen Organisationen, dem hochstande deutscher Volkswirtschaft und deutscher Technik, deutscher Wissenschaft und Technik. Wesentlich ist im Verein mit dieser für unsere Gegner die Abhängigkeit, die sie sich bezüglich der Deckung des notwendigen Bedarfes an Kriegsmaterial England und Frankreich von der völkerrechtswidrigen Hilfeleistung habgieriger

ger „Neutraler“ befinden — von den Nöten Rußlands ganz zu schweigen.
Ja, ja, der verwünschte deutsche Militarismus! v. Blume, General d. Inf. 3. D.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Russische Angriffe abgewiesen.
Wien, 28. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 28. April 1915, mittags. Die allgemeine Lage ist unverändert.
In den Karpathen, sowie in russisch-Polen vereinzelte heftiger Geschützkampf. Unsere Artillerie brachte zwei Munitionsdepots der Russen durch Vortreffer zur Explosion. Wiederholte Nachtangriffe des Feindes im Abschnitt östlich der Söze Oftry wurden abgewiesen.
In Südostgalizien und in der Bukowina keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Soefer, Feldmarschalleutnant.

Die Versenkung des „Leon Gambetta“.

Berlin, 28. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Zur Versenkung des französischen Panzerkreuzers „Leon Gambetta“ schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Die amtliche Bestätigung der Tat des österreichisch-ungarischen Unterseebootes V wird die Freude noch steigern, die sich der Berliner Bevölkerung bemächtigte, als gestern in später Nachmittagstunde die erste Nachricht weiteren Kreisen bekannt wurde. Mit besonderer Genugtuung wird man vernehmen, daß „Leon Gambetta“ nicht nur schwer getroffen, sondern auch versenkt worden ist. Damit fügte die österreichisch-ungarische Kriegsflootte ihrer Geschichte ein neues Ruhmesblatt ein. In kürzerer Fahrt entfernte sich das Tauchboot etwa 900 Kilometer von seiner Operationsbasis und drang bis zum Ausgang des Adriatischen Meeres in das Mitteländische Meer vor. Dort stieß es auf das feindliche Kriegsschiff, das es alsbald angriff und das ihm zum Opfer fiel. Mit dem Versenken des Seekriegsschiffes in den österreichisch-ungarischen und italienischen Gewässern hängt es zusammen, daß die Flotte unserer Verbündeten zu größeren Unternehmungen weniger Gelegenheit hat. So oft sie sich aber regen konnte, und bewies sie einen Unternehmungsgedanken, und einen mit fluger Verwendung gepaarten Wagnut, die neue Zeugnisse dafür abgelegt haben, daß die ruhmvollen Ueberleistungen der Kriegsflootte von Oesterreich-Ungarn in den heutigen Nachkommen nicht nur fortleben, sondern auch ungeschwächt fortwirken. Mit freudiger Anteilnahme folgen wir Deutschen dem Eingreifen der österreichisch-ungarischen Seemacht in die kriegerischen Geschicknisse und wünschen ihr weiterer schöne Erfolge.

Brindisi, 28. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Von den Ueberlebenden des „Leon Gambetta“ erfährt man, daß das Schiff in der linken Seite von zwei Torpedos getroffen in zehn Minuten gesunken ist. Die Zahl der Getroffenen beträgt 136. Man sieht 58 Leichname auf, die heute morgen mit militärischen Ehren auf dem Friedhof von Castignano beigesetzt wurden.

Rom, 28. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Nach einer Meldung der Agenzia Stefani aus Brindisi, kamen beim Untergang des „Leon Gambetta“ Admiral Senet und sämtliche Offiziere des Panzerkreuzers u. m. Es war ein schauerlicher Anblick, sagt die Meldung weiter, für die italienischen Matrosen, die zur Hilfe eilten. Die Trümmer gekenteter Boote und die Leichen treiben im Meer umher.

Der Krieg in den Kolonien.
Kapstadt, 28. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Reutermeldung. Die Uniontruppen, welche die Station Trekkopjes besetzten, wiesen den Angriff einer deutschen Abteilung zurück, die 700 Mann stark war und zwölf (?) Kanonen mitführte. Der Feind ließ 25 Tote und Verwundete zurück. (Und die englischen Verluste?)
(Weitere Telegramme siehe 3. Seite.)

Amerika und wir.

Es ist ein rein amerikanisches Blatt, Vital Issue, das zu der Praxis der Vereinigten Staaten in diesem Krieg u. a. folgendes schreibt:
„In welchem Lande stehen wir in größerer Dankeschuld, Mexiko oder Deutschland? Sind die größte Anzahl der Mitglieder unseres Landes mexikanische Amerikaner oder Deutsch-Amerikaner? Welches Land hat uns am meisten gelehrt: Mexiko oder Deutschland? Wer hat für die nordamerikanische Union gekämpft: Mexikaner oder Deutsche. Mit wem machen wir die größten Geschäfte: mit Mexiko oder Deutschland?“
Wenn ich euch jetzt sage, daß wir uns gegen Mexiko ehrlich genommen haben, daß wir es mit Achtung, brüderlicher Liebe und Gerechtigkeit behandelt haben, daß wir aber alles getan haben, was in unserer Macht steht, um die Würde und Ehre unserer treuesten Mitglieder um Leben zu bringen, steht ihr das nicht als das schändlichste, unmenslichste und niedrigste aller Verbrechen an, deren eine Nation sich schuldig machen kann?
Wer weshalb nehmen wir gegen Deutschland diese gefährliche, unglückliche und ungerechte Haltung ein? Ja, wegen einer einzigen Nation: weil es England gegültd ist, vielen unserer Mitglieder und Neomen blauen Dunst vorzumachen. Sind wir denn eine englische Kolonie geworden? Ist denn England vielleicht unser Herr, oder sind wir noch eine freie, unabhängige Nation?
Wegen Mexiko nahmen wir eine vollständig neutrale Haltung ein, und die Regierung wachte gewissenhaft darüber, daß nicht mit Parteilichkeit verfahren werden sollte. Für Deutschland dagegen haben wir als Balsam sanfte (?) Worte, aber in der Tat helfen wir keinen Feinden dadurch, daß wir ihnen Waffen und andere Kriegsbedarfsartikel verkaufen. Diese unsere Haltung ist vollständig unvereinbar mit den historischen Friedensprojekten der Vereinigten Staaten. Wir haben immer die Sache des Weltfriedens verfolgt, und jetzt gehen wir schamlos davon ab, unsern Teil in diesem Krieg zu spielen. Wir setzen in unsern Herzen um Frieden, und unter der Zeit schaffen wir Deutschland Waffen, Munition, Waffen und Krüppel!“

Der Verfasser erinnert daran, wie die amerikanische Regierung seit dem achtzehnten Jahrhundert Exportverbote für Kriegsbedarfsartikel erlassen, wenn heftige Kriege in Europa geführt wurden. Das erstmal nahm der Kongreß eine solche Bestimmung an am 26. März 1794, das letztmal am 14. März 1912.
Wenn ein amerikanisches Blatt so schreibt und die Erkenntnis befundet, was für ein wenig charaktervolles Spiel Amerika treibt, ist es dann ein Wunder, wenn in Deutschland eine starke Stimmung gegen Amerika immer mehr Platz greift? Und haben dann die amerikanischen Zeitungen recht, wenn sie nach außen hervorretende Äußerungen dieser Stimmung, die je nach der Herkunft mehr oder weniger temperamental ausfallen, wiederum dazu benutzen, um gegen die Deutschen zu hetzen? Ist so wenig Charakter und so wenig Gewissen in der Welt, daß solche Erscheinungen möglich sind? In Amerika schreibt man z. B. von der anti-amerikanischen Stimmung in Deutschland. Manche Plätter, die in englischem Gold stehen, beschäftigen sich mit Vorliebe mit diesem Thema, das ihnen erlaubt, das amerikanische Gewissen zu betäuben und die Waffenlieferungen an unsere Feinde zu entschuldigen. Bei einem Menschen mit schlechtem Gewissen wird man es nicht sonderbar finden, wenn er sich in einem solchen circulus vitiosus bewegt und aus den berechtigten Vorwürfen Deutschlands über amerikanische Waffenlieferungen Grund herinnimmt, um diese Lieferungen als gerechtfertigt hinzustellen, weil Deutschland anti-amerikanisch gestimmt sei. Die Stimme des Rechts und der Gerechtigkeit wird er dadurch allerdings nicht betäuben und die ruff laut, daß die amerikanische Regierung z. B. gegenüber Deutschland und seinen Verbündeten falsche Wege wandelt.

Eine andere Frage ist nun allerdings die, ob wir Deutsche uns durch das Verhalten der amerikanischen Regierung und eines Teils der amerikanischen Presse schließlich in eine anti-amerikanische Stimmung hineintreiben lassen sollen. Wir würden das schon deshalb für verfehlt halten, weil zu Amerika allerweiteste Kreise gehören, die uns freundlich gesinnt sind, aber die lächerliche Sophisterei des Staatssekretärs Bryan gegenüber der Waffenlieferung nicht verhindern können. Wir können zwar in England nicht gut die Unterscheidung zwischen Regierung und Volk machen, in Amerika aber müssen wir sie machen. Und immerhin beruft sich auch die amerikanische Regierung — mag uns die Unterlage noch so fadenheimgig vorkommen — rein formal auf das bestehende Recht, insofern ja nicht mit Unrecht, als der Buchstabe des Rechtes eine Praxis, wie sie Amerika liebt, nicht ausschließt. Wollten wir schließlich einer feindlichen Stimmung gegen Amerika das Wort sprechen, so würden wir uns nichts nützen, im Gegenteil, das Uebel nur verschlimmern. Es gibt Leute, die direkt ein Interesse daran haben, Deutschland als nächstgrößt-amerikanisch hingußstellen, um daraus für Eng-

land Kapital zu schlagen. Wir haben keinen Grund, diesen Leuten Wasser auf ihre Mühlen zu liefern. So wenig wir daher ein Gehl daraus machen, was wir über die Haltung der amerikanischen Regierung in der Waffen- und Munitionsfrage denken, so sehr können wir uns im allgemeinen dem Standpunkt anschließen, den ein deutsch-amerikanisches Blatt am 23. Februar folgendermaßen formuliert hat:

„Die anti-amerikanische Stimmung“ (gegen Amerika an sich gerichtet) in Deutschland beruht ebenso auf der Mache einiger weniger Zeitungen, Politiker und Individuen, als die anti-deutsche Stimmung hier, von der uns ähnliche Elemente fortwährend erzählen. Daß das deutsche Volk über das amtliche Amerika verstimmt ist, weil es von einem Volke, mit dem es seit Anbeginn in unheimlichster Freundschaft gelebt, mehr erwarten durfte — mehr echte Neutralität und weniger pro-englische Sophisterei, ist zu verstehen. Daß die Deutschen, die in dem Glanzen leben, eine Nation, die absolut nichts Feindliches von Deutschland, um so mehr aber von den Allierten von Deutschland zu gewärtigen hätte, nicht mehr den Amerikaner dekant verabsäumen, wie vor dem August, ist begrifflich. Die Zeit der Wilson-Bryan-Regierung, die Stellung eines großen Teiles unserer Presse und hervorragender Männer der Öffentlichkeit, der Wissenschaft wird Spuren für Jahre hinaus ziehen. Man weiß heute in deutschen Ländern, wer Freund in der Not war, wer in den Vereinigten Staaten sich nicht vor englischem Einfluß beugen mochte. Aber das alles bedeutet noch lange keine anti-amerikanische Stimmung. Dar es auch nie bedeuten, einerlei, wie emsig sie haben und drüben schüren. Nach dem Kriege kommt auch eine Zeit; Deutschland und Amerika brauchen einander in der Rekonstruktionsperiode mehr als heute im Kampf der Waffen. Deshalb ist es auf beiden Seiten des Meeres ein Verbrechen gegen beide Völker, eine „Stimmung“ schaffen zu wollen, welche die Sachlage, trotz allem, nicht verfehlig.“

Darin liegt ein Wink für diesseits und jenseits des Atlantischen Ozeans, der auf beiden Seiten Beachtung verdient. Wir geben dem Berliner A.-Mitarbeiter der S. C. C. recht, wenn er schreibt:

„Tadelsworte, die ohne nähere Unterscheidungen auf Amerika gemünzt werden, sind nur geeignet, jenseits des Ozeans die Stellung unserer deutsch-amerikanischen Freunde zu erschweren. Die englische Presse liegt ohnehin auf der Lauer, um jede polenische deutsche Kundgebung in entstellter und vergrößelter Form der anglo-amerikanischen Empfindlichkeit zur Kenntnis zu bringen und, wenn möglich, eine tiefer gehende Zerrüttung der Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten herbeizurufen. Dieses Spiel unserer Gegner wollen wir nicht erleichtern. Wir wollen überhaupt nicht auf die Suche nach neuen Feindschaften ausgehen. In ein Verben um Friedensvermittlung oder Schiedssprüche mit Hilfe der Vereinigten Staaten denkt bei uns niemand. Aber, abgesehen von solchen Dingen, kann ein leidliches Verhältnis zu den neutralen Mächten, unter denen der große nordamerikanische Freistaat eine wichtige Stellung einnimmt, während des Krieges und bei den dereinstigen Friedensverhandlungen für uns nicht ohne Wert sein. Die Rechnung wegen der einseitigen Kriegslieferungen muß zurückgestellt werden. Wir haben gegen Japan weit stärkere Beschwerden, und doch hat unsere Presse mit richtigem Gefühl herausgefunden, daß es jetzt nicht an der Zeit ist, in anti-japanischer Feindseligkeit zu schwelgen. So wollen wir uns auch im Verhältnis zu Amerika nicht in einen Horn hineinbringen lassen, der für die Behandlung unserer eigenen Angelegenheiten kein guter Berater sein würde.“

Deutschland.

Berlin, 29. April 1915.
Abgeordneter Peirotes aus Straßburg ausgewiesen.

Ins Straßburg wird dem Säwob. Merkur vom 28. April berichtet:
„(W.T.B.) Auf Grund eines Ausweisbefehls mußte der sozialdemokratische Reichstags- und Landtagsabgeordnete Jacques Peirotes gestern abend den Sitzungsbereich Straßburg verlassen, um für den weiteren Verlauf des Krieges in Holzwinden bei Sommerhausen zu verbleiben. Innerhalb der Bevölkerung und selbst bei einem größeren Teil seiner Parteigenossen hat diese Ausweisung Genugtuung hervorgerufen, da Peirotes von Anbeginn des Krieges her eine hart oppositionelle Haltung gegen die Regierung und die Maßnahmen der Militärbehörden einnahm. Der nicht einflußlose Abgeordnete verstand es mit Weisheit, in gewissen Kreisen der Bevölkerung in nichts weniger als vaterländischem Sinn zu wirken und sich damit in absoluten Gegensatz zur Haltung seiner Partei zu stellen. Zur Charakterisierung des Ausgewiesenen sei bemerkt, daß er als Sohn eines Griechen und einer Französin in Marseille geboren wurde, später nach Lothringen kam, dann den Beruf eines Lehrers erlernte und schließlich auf Grund seiner Intelligenz, seines Redner talents und ganz besonders seines rückhaltlosen Engages sich an der Stellung eines Reichstags- und Landtagsabgeordneten emporschwang. Pei-

gotes gabte zu den Vertrauten des Landesberaters Georg Weill und leiste von jeder mit ihm eine starke Stütze für Frankreich und Belgien.

Der Volksfreund (Karlsruhe) bemerkt dazu: In unserem Straßburger Parteiblatt, das seitdem wieder seine Tätigkeit in der vortrefflichen Darstellung über den Entwicklungsgang Belgiens und nicht zurecht. So ist Peitole nicht in Karlsruhe, sondern in Straßburg geboren.

Die Versorgung mit Reis.

Berlin, 28. April. (W.F.B. Nicht amtlich.) Um einer unbilligen Erregung in den Kreisen des legitimen Reisgeschäftes entgegenzutreten, wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß die Bundesratsverordnung über Reis nur den Zweck verfolgt, Reismengen, die spekulativ dem Hofum ferngehalten werden, in die Hand des Reiches zu bringen und dadurch gleichzeitig eine Reserve an Nahrungsmitteln zu schaffen.

Kriegensfähigkeit eine verhältnismäßig geringe Einnahmequelle darstellen würde. Der Gewinn neuer Gebiete werde für Frankreich nur insofern einen neuen Reichtum bedeuten, als Frankreich in Stand sei, den Reichtum auszunutzen. Wenn Frankreich wie bisher die Ausnutzung des eigenen Reichthums Fremden überlasse, so habe es seine Mission verfehlt.

Chronik.

Baden.

11 Karlsruhe, 29. April. Der Staatsanzeiger veröffentlicht heute den von uns schon mitgeteilten Eröffnungstag der neuen Strecke der Murgalbahn Forbach-Gausbach-Kaumungach, die am 4. Mai dem Gesamtverkehr übergeben wird.

Reidelsberg, 29. April. Im 56. Lebensjahr ist hier Dr. Leopold Fischer, der älteste Sohn des bekannten Führers der katholischen Volkspartei, Mitglied des Reichstages, gestorben.

Die badischen Eisenbahnen im Krieg. Die Tätigkeit der badischen Eisenbahnen auf dem westlichen Kriegsschauplatz wird durch Selbstüberweisung beleuchtet, aus denen wir entnehmen: Die badischen Eisenbahnen haben in Belgien und Nordfrankreich ein reiches Arbeitsfeld vorzufinden.

Rausland.

Schweiz.

Basel, 28. April. In Bern trafen letzter Tage eine Anzahl Mitglieder einer französischen Handelsorganisation ein, welche Mittel und Wege studieren will, um die französische Industrie in der Schweiz zu neuen Höchstleistungen zu erheben.

Frankreich.

Die wirtschaftliche Lage Frankreichs. Paris, 28. April. (W.F.B. Nicht amtlich.) Der Abgeordnete Joseph Denais erklärte im Abgeordnetenhaus die wirtschaftliche Lage Frankreichs und erklärte, man müsse vor allem die Produktion steigern, man dürfe sich nicht durch die Produktion von Kriegsmaterial ablenken lassen.

Der Weltbürger.

Ein Kriegsroman von Walther Schulte vom Brühl. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Gehrens war ein wenig außer Atem, als er so das halbe Stündchen aus der Mitte der Stadt bis zu seiner Villa in einer der ähnersten Villenstraßen gegangen war. Er würde sich eine Droschke genommen haben, aber alle besseren Droschken waren für das Militär requiriert.

Freiwillige.

Niel, 27. April. (W.F.B. Nicht amtlich.) Bei der 1. Torpedodivision in Kiel werden zum 1. Juli und 1. Oktober 1915 eine Anzahl vierjährig-freiwilliger des Maschinenpersonals eingeleitet.

Lokales.

Karlsruhe, 29. April 1915. Aus dem Hofbericht. Der Großherzog nahm gestern vormittag den Vortrag des Ges. Legationsrats Dr. Geyb entgegen.

Don der Schweinehaltung. Aus Baden. (Eingekandt von einem Landstädtchen.) In einer der letzten Nummern des Bad. Beob. stand, daß die Schweine der Bevölkerung von Karloffern an Schweine nicht mehr bezieht, und doch besteht sie erst recht, da die richtigen Schweinepreise fehlen.

Freiwilliger im Sanitätaren. Nächsten Sonntag, vormittags halb 12 bis halb 1 Uhr, findet im Sanitätaren wieder ein Freiwort statt, das von der Sanitätarellente angefaßt wird.

Wir werden schon wiederkommen, der Dutz und ich, und wenn das Schlimmste eintreten sollte — nun, so hast Du für uns unsere Zukunft, Mutterden, hast Deine Entfänger."

eingeführt, daß sich Kartoffelverfälschung (auch billiger Sorten) nicht mehr lohnt, denn die Kartoffelpreise kann man nicht mehr erhöhen. Man beachte: viele wenig machen viel aus. Zudem schwinden die Kartoffeln durch Schampfen und Keimen von jetzt an weit mehr als man denkt.

Aus anderen deutschen Staaten.

Berlin, 29. April. (W.F.B. Nicht amtlich.) Die bei dem feindlichen Fliegerangriff am Dienstag durch Bombenplitter getöteten Personen sind der Tochter Frida des Adlerwirts Straub, der Arbeiter Blüde von Freudenstadt, der Arbeiter Karl Holzer von Sordorf, der Vater von 10 Kindern ist, ferner die Arbeiter Mattheis Schneider aus Horbhausen und Schittenhelm von Wehrle.

Breslau, 28. April. (W.F.B. Nicht amtlich.) Zu der Jahrhundertfeier des Dragoner-Regiments von Bedow 1. Schlesisches Nr. 4, das auf dem Kriegsschauplatz das Jubiläum seines hundertjährigen Bestehens gefeiert hat, ist von Kaiser ein Telegramm eingegangen.

Niel, 27. April. (W.F.B. Nicht amtlich.) Bei der 1. Torpedodivision in Kiel werden zum 1. Juli und 1. Oktober 1915 eine Anzahl vierjährig-freiwilliger des Maschinenpersonals eingeleitet. Gelehrte Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede, Kupferschmiede, Kesselschmiede, Elektriker, Färber und Bediener mit guter Schulbildung und zweijähriger praktischer Arbeitszeit, die die Fähigkeit haben zu improvisieren, um die Maschinenleistungen zu steigern, sind ein bevorzugter Gegenstand für die Aufnahmestelle.

Gerichtssaal.

Berlin, 28. April. (W.F.B. Nicht amtlich.) Einer jenseitigen Kriegsschwägerin, welche die abenteuerlichsten Behauptungen von Bekannten aus dem Kriegsministerium gehört haben wollen, wurde von der 1. Strafkammer des

„Wir werden schon wiederkommen, der Dutz und ich, und wenn das Schlimmste eintreten sollte — nun, so hast Du für uns unsere Zukunft, Mutterden, hast Deine Entfänger."

Professur," räumte sie ihrem Gatten zu. „Wir müssen ihn doch ein paar tröstende, beruhigende Worte sagen." Und zu ihrem Sohn gewendet, erklärte sie leise: „Es ist da etwas awischen uns gekommen. Ich erzähle Dir das ein andermal. Du er selber kann ja nichts dazu, wenigstens nicht direkt, aber es ist eine peinliche Sache."

Feldtrauen, die draußen für die Sicherheit der in der Heimat Zurückgelassenen ihr Leben einsetzen, bestimmt ist, wäre dem Jüngsten ein volles Haus zu wünschen. Die Karlen sind zu mächtigen Helden (H. W. Wagn. 10000 für nummerierte Plätze) bei Fritz Müller, Wunschkriegsleistung. Die freiwillige Bürgerwehr der Stadt Karlsruhe beauftragt am kommenden Montag, abends 8 Uhr, in kleinen Festballsaal für ihre Mitglieder und die nächsten Angehörigen eine Wismarfeier. Herr Geh. Rat Dr. Hofer wird die Ansprache halten.

Serein Vollbildung, Karlsruhe. Mittheilung, den 5. Mai 1915, abends 8 Uhr, findet im Großherzoglichen Theater vorstellung statt und zwar die Oper: „Die beiden Schützen". Einen Teil der Karten hierzu erhalten unsere persönlichen Mitglieder. Der Verkauf findet Freitag, den 30. April, abends 8 Uhr, am westlichen Gardepostenbau der Reichsallee statt, jedoch nur gegen Vorzeigen der neuen Mitgliedskarte 1914/15. Preise der Plätze: 1.00 Mk., 1.00 Mk., 75 Pf., 50 Pf., 40 Pf., 30 Pf., 20 Pf., 10 Pf. Die Mitglieder der Vereine erhalten Karten durch den jeweiligen Vorstand.

Aus den Barricaden St. Peter und Paul und St. Barbara. Die bereits mitgeteilte wurde, ist der hiesige Herr Ritar Helm an der St. Peter und Paulkirche die zum Stellvertreter des erkrankten Herrn Gollmanns Wapp in Freiburg ernannt worden. In seine Stelle kommt der Pocher Herr Ritar Helm von der Barricade St. Barbara hier. Die Stelle des Lehrers bleibt unbesetzt.

Alles hat seine zwei Seiten. Man hört dann und wann den Vorwurf machen, die Tätigkeit der Wehrvereine solle ganz einseitig werden im Interesse der Volksernährung. Dieser Vorwurf hat zunächst etwas Besondere, da hier tatsächlich nicht zu den Notwendigkeiten des Lebens gehört, obwohl man nicht leicht wagen dürfte, daraus die äußerste Konsequenz zu ziehen. Zwar, falls aber verdient Beachtung was dem A. Stellung. Zu dem mit diesem Vorwurf u. a. geschrieben wurde. Be demerkt eine richtige: „Es ist fraglich, ob der Vorteil für die Volksernährung so groß wäre, wenn die Zahl der Wehr- und Wehrlosen um eine so große Anzahl vermehrt würde, für die der Staat die Pflicht hätte zu sorgen. Zunächst von Angehörigen der vorkommenden Gerufe leben im Feld und kämpfen für ihr Vaterland, da darf man nicht zu Haus die Familien dieser Leute zu Grunde richten wollen."

Die Fiskus, Berlin. Aufsteute und Beamten. Seit am Sonntag, den 2. Mai, morgens 7 Uhr, in der St. Stephanuskirche das Seelenopfer für zwei seiner dem Heide der Ehre gefallenen Mitglieder darzubringen. Die Vereinsangehörigen werden freundlich gebeten, als Ausdruck letzter Liebeserweisung teilzunehmen.

Mutwilligerweise wurde gestern nachmittag der Feuermelder am Hause Göttingerstraße 43 von einem Unbekannten gezogen, wodurch die Feuerwehre zum Ausmarsch veranlaßt wurde.

Kantionshelfer. Ein Kaufmann, welcher eine Sündentüchtige gemeinnützige Rechtsauskunftsstelle zu gründen beabsichtigt und hierzu durch Annahme febrigerwachte, kantionsfähige Mitarbeiterinnen suchte, wurde wegen Kantionsbetrugs und Urkundenfälschung festgenommen. Einmalig weitere noch geschädigte Personen wollen sich bei der Kriminalpolizei melden.

Verhaftet wurde ferner ein vorbereiteter Kaufmann aus Frankfurt, der von der Staatsanwaltschaft Zürich wegen großer Unterschlagungen verfolgt wird.

„Wir werden schon wiederkommen, der Dutz und ich, und wenn das Schlimmste eintreten sollte — nun, so hast Du für uns unsere Zukunft, Mutterden, hast Deine Entfänger."

„Er denkt schon an so was, Vater," wehlagte sie. „Und diese gräßliche Ungewißheit über Kurt! Ach, ich habe die meinig Aufstand, nie getraut. Und Sugo und seine Familie, wo doch diese Welger sich pöbellich in ihrer wahren Gestalt zeigen, als menschliche Bestien. Ach, was ich doch im vorigen Jahre gestorben, als ich an der Wagenfronten zu gelitten, dann brandete ich alles dies nicht zu überleben."

Landgericht Berlin 3 zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Es handelt sich um den in Russland geborenen...

Vom Krieg.

Weitere Unwahrheiten in feindlichen Kriegsberichten.

Berlin, 29. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns mitgeteilt: Unsere Gegner haben sich in ihren amtlichen...

Katholisch ist der Hartmannsweilerkopf am Abend des 25. April von uns erobert worden...

Das selbe Sabas-Telegramm enthält den Satz: Dem gestrigen Communiqué ist nichts hinzuzufügen...

In unserer Bekanntmachung vom 27. April ist die Linie Fluy und Har angegeben, die wir gewonnen und ausgebaut haben...

Wie es mit den Erfolgen auf den Maasböden steht, läßt sich aus der französischen Berichterstattung erkennen...

Theater und Kunst.

Groß. Hoftheater. Zum Besten des Pensionsfonds „Der Zigeunerbaron“, mit einem ziemlich gut besetzten Hause, das will — besonders jetzt zur Kriegszeit — etwas heißen! Viele aber, die dem edlen Zwecke zuliebe ins Theater gingen...

einanderliegenden Schützengraben, einschließlich der in diesem Raum befindlichen Batteriestellungen...

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Paris, 29. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach einer Meldung des Matin haben zwei deutsche Flugzeuge am Montag morgen Brandbomben auf Chernay abgeworfen...

London, 29. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Daily Telegraph meldet aus Nordfrankreich: Die Schlacht (bei Ypern N.) mütet heftig fort, jedoch hat der Kampf einen etwas anderen Charakter angenommen...

Berlin, 29. April. Nach der Deutschen Tageszeitung kommt im Nieuwe Rotterdamchen Courant ein holländischer Offizier zu dem Schluss, daß die Deutschen unabweislich einen großen Erfolg errungen haben...

Berlin, 29. April. Das Journal de Paris meldet, wie verschiedene Morgenblätter berichten, daß in der Gegend von Dixmude eine große Schlacht im Gange sei...

Der Krieg zur See.

Die schimpfliche Ausnahmebehandlung deutscher U-Boot-Gefangenen.

London, 28. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Im Unterhause sagte der erste Lord der Admiralität, Churchill, in Beantwortung mehrerer Anfragen: Die Ausnahmebestimmungen für deutsche Gefangene gelten nur für Gefangene von deutschen Tauchbooten...

Der Krieg im Orient.

Der Sieg der Türken an den Dardanellen.

Konstantinopel, 29. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der große Sieg in den Dardanellen, worüber die ersten Einzelheiten durch die gestrigen Abendblätter bekannt wurden, rief in der ganzen Stadt einen unbeschreiblichen Jubel hervor...

Groß. Hoftheater. Ueber die Sonntag stattgehabte Vorstellung des „Liegenden Holländer“ haben wir nicht viel zu berichten. Sie bot jenseits, wie bei den Hauptvorstellungen, auf der Bühne, das alte, wohlbekannte Bild...

Groß. Hoftheater. Die Generaldirektion hat neu erworben: „Die erste Geige“, Musikspiel in 4 Akten von Gustav Wied und Jens Peteren, und „Das Musikantenmädchen“, Operette in 3 Akten von Bernhard Buchbinder, Musik von Georg Zarno.

sich aber durch die deutschen Vergeltungsmaßnahmen nicht in ihrer Handlungsweise beeinflussen lassen.

London, 28. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Im Oberhause erklärte Pitt-Rivers in einer Beantwortung von Fragen, die Gefangenen würden freigelassen, wenn immer es zuträglich erscheine...

Nopenhagen, 28. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Verlingste Tidende meldet aus Stockholm: Fünf schwedische Dampfer, welche von den Deutschen angehalten worden sind, sind nach einer gestrigen Meldung des Auswärtigen Amtes freigegeben worden...

Feindliche Flieger.

Friedrichshafen, 28. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Heute morgen kam ein Flieger in sehr großer Höhe aus westlicher Richtung auf Friedrichshafen zu und wurde sofort beschossen...

Eine neue Karpatenschlacht?

Berlin, 29. April. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Genf wird unter dem 27. April aus Petersburg gemeldet, daß auf dem Südring der Karpaten eine große Schlacht im Gange sei...

Der Krieg im Orient.

Der Sieg der Türken an den Dardanellen.

Konstantinopel, 29. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der große Sieg in den Dardanellen, worüber die ersten Einzelheiten durch die gestrigen Abendblätter bekannt wurden, rief in der ganzen Stadt einen unbeschreiblichen Jubel hervor...

Groß. Hoftheater. Ueber die Sonntag stattgehabte Vorstellung des „Liegenden Holländer“ haben wir nicht viel zu berichten. Sie bot jenseits, wie bei den Hauptvorstellungen, auf der Bühne, das alte, wohlbekannte Bild...

Groß. Hoftheater. Die Generaldirektion hat neu erworben: „Die erste Geige“, Musikspiel in 4 Akten von Gustav Wied und Jens Peteren, und „Das Musikantenmädchen“, Operette in 3 Akten von Bernhard Buchbinder, Musik von Georg Zarno.

gewehre in unseren Händen ließ. — An der Kaukasischen Front wurde ein nächstlicher russischer Angriff gegen unsere Vorposten an der Grenze nördlich Milo mit Verlusten für den Feind zurückgewiesen...

Berlin, 28. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Angabe in unserer Konstantinopeler Meldung vom 26. April, die große Brücke über den Euphrat bei Djerablisse (nicht Djerabuliss) sei von der „Güte-Hoffnungs-Gilde“, Oberhausen, erbaut, unrichtig ist...

Konstantinopel, 29. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Fetwa, durch den dem Sultan der Titel Ghazi verliehen wird, hat folgenden Wortlaut: In dem Umstande, daß die muslimanischen Truppen, deren Sieg mit Hilfe Gottes, des Herrn der Welt, erstritten wurde, und die von unserem erhabenen Herrscher, dem Kalifen Sultan Mehmed Khan V., ausgesandt und ausgerüstet, in dem gegenwärtigen Sieg...

Berlin, 29. April. Wie dem Berliner Tageblatt aus Stockholm gemeldet wird, telegraphierte der Korrespondent des Daily Telegraph aus Dehagafsch, daß dort Nachrichten eingingen, wonach seit Sonntag früh im Golf von Saros ein gewaltiges Bombardement im Gange sei...

Berlin, 29. April. Die böhmisches Zeitung meldet aus Rom, wie verschiedene Morgenblätter berichten, daß die Lage in Ägypten für die Engländer sehr bedrohlich sei.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 29. April. Laut Berliner Lokalangelegenheiten meldet die Times aus Petersburg, daß in militärischen Kreisen die erhöhte Tätigkeit der schweren Artillerie des Feindes in den Karpaten als Vorspiel für entscheidende Operationen angesehen werde...

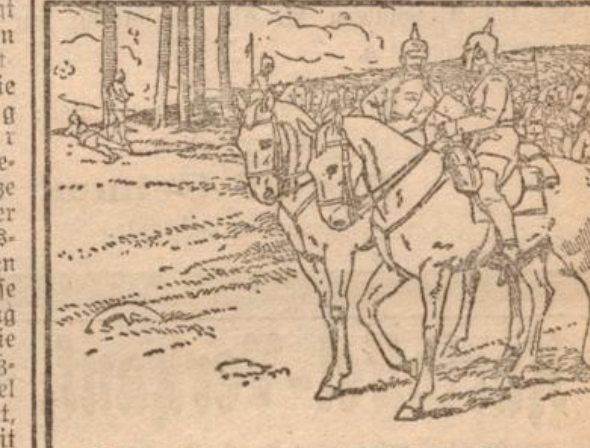
Berlin, 29. April. Die Zentralleitung der italienischen Gewerkschaften nahm, wie das Berl. Tagebl. erfährt, auf der Tagung in Mailand einen Beschluß an, gegen die Beteiligung Italiens am Kriege einzutreten...

Berlin, 29. April. Nach einer Erklärung des Bundes Deutscher Frauenvereine hat die deutsche Frauenbewegung den Besuch des internationalen Frauenkongresses in Haag durch einstimmigen Beschluß abgelehnt...

Krahan, 28. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Universität nimmt gemäß einer Verfügung des Unterrichtsministeriums den Unterricht an allen vier Fakultäten am 29. April auf.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Berlin, 28. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) (Waren- und Geldmarkt.) Im heutigen freien Verkehr an der Börse machte sich eine ruhige Festigkeit bemerkbar. Der gute Bericht vom Rohisenexport machte einen günstigen Eindruck...



Salem Aleikum Salem Gold Zigaretten. Preis: No 3 4 5 6 8 10 3 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck. 20 Stck feldpostmässig verpackt portofrei! 50 Stck feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto. Orient-Tabak u. Cigarettenfabr. Yenidze, Dresden. Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d.Königs v. Sachsen. Trustfrei!

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 2 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern unvergesslichen Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herrn Dr. med. Leopold Fischer

unerwartet zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Maria Fischer geb. Feldbausch Franz Fischer Karl Fischer.

Heidelberg, den 27. April 1915.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, seine treue Dienerin, meine gute Mutter

Witwe Karoline Rintersknecht geborene Schlageter

heute nacht 1/11 Uhr, wohlversehen mit den hl. Sterbsakramenten, im Alter von 78 1/2 Jahren zu sich in die ewige Heimat zu rufen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. April ds. Js., vormittags 1/9 Uhr, dahier statt. Freunde und Bekannte werden ums Gebet, die hochwürdigen Mitbrüder um das Memento ersucht.

Schönau (Wiesental), den 27. April 1915.

Joseph Rintersknecht, Pfarrer.

Dies statt besonderer Anzeige.

„Fidelitas“, Verein kath. Kaufleute u. Beamten Karlsruhe i. B.

Das Seelenopfer für die auf dem Felde der Ehre gefallenen Herren Mitglieder

Bernhard Eisele und Wilhelm Nicolaus

findet Sonntag, den 2. Mai, morgens 7 Uhr, in der St. Stefanskirche statt.

Um Beteiligung als Ausdruck der letzten Ehre wird freundlichst gebeten.

Der Vorstand.

Danksagung.

Innigen Dank allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die erwiesene Teilnahme und die herrlichen Blumenspenden.

Besonderen Dank dem Herrn Klassenlehrer und den Mitschülern für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Grimm, Eisenbahnsekretär.

Kartoffel-Verkauf.

Die Abgabe im Gaswert I, Kaiserallee 11, findet an die Besteller der nachverzeichneten Straßen wie folgt statt:

Freitag, den 30. April:

Kaiserstraße (ungerade und gerade Nr.) Kaiser-Wilhelm-Passage, Kanoniers, Kapellen, Rärcher, Karl-, Karlsruher, Karlwilhelm- und Kehlerstraße;

Samstag, den 1. Mai:

Klaubrecht-, Knielinger-, Koch-, Kornblumen-, Löhrner-, Kreuz-, Kriegs-, Kronen-, Kurven-, Lachner-, Lamey-, Lamm- und Lantenbergstraße.

Beginn der Abgabe: jeweils morgens 7 Uhr.

Karlsruhe, den 28. April 1915.

Städtische Gaswerksverwaltung.

Zum täglichen Gebet während des Monats Mai vom hl. Vater angeordnet! Gebet um den Frieden

Rom Heiligen Vater Benedikt XV.

Mit Ausdruck der Abfälle!

— 100. bis 110. Tausend. —

2 Seiten, klein 12°. Preis per Stück 2 Pfg., 100 Stück 1 Mk., 500 Stück 4 Mk., 1000 Stück 6 Mk.

Gest. Bestellungen werden umgehend erledigt.

Verlag der A.-G. „Badenia“ Karlsruhe.

(Badischer Beobachter).

Kathol. Männerverein Karlsruhe-Beiertheim.

Zu unserer am Donnerstag, den 29. April, abends 1/9 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch stattfindenden

Generalversammlung

mit anschließender Monatsrundsicht laden wir unsere verehrten Mitglieder mit der Bitte um vollständiges Erscheinen freundlichst ein.

Der Vorstand.

Kathol. Gesellenverein Karlsruhe.

Heute Donnerstag, den 29. April, abends 1/9 Uhr, im Gesellenhaus, Sofienstraße 58:

Lichtbilder-Vortrag über den Krieg.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder und Ehrenmitglieder sowie Freunde des Vereins mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen höflichst ein.

Der Vorstand.

Verein Volksbildung (V.) Karlsruhe.

Wittwoch, den 5. Mai 1915, abends 8 Uhr, findet im Großh. Hoftheater eine

Theatervorstellung

statt und zwar die Oper:

„Die beiden Schützen“.

Einen Teil der Karten hierzu erhalten unsere persönlichen Mitglieder. Der Verkauf findet Freitag den 30. April abends 8 Uhr, am westlichen Gerberobanbau der Festhalle statt, jedoch nur gegen Vorzeigen der neuen Mitgliedskarte 1914/25. Preise der Plätze: Mk. 1.20 1., —.75, —.60, —.50, —.40, —.30, —.10. Die Mitglieder der Vereine erhalten die Karten durch den jeweiligen Vorstand.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich bei Großherzogl. Landgericht Karlsruhe mit Wohnsitz in Pforzheim als Rechtsanwalt niedergelassen habe.

Kanzlei: Pforzheim, Adler-Apotheke, Fernsprecher Nr. 2972.

A. Brandstetter, Rechtsanwalt.

Unwiderruflich Diese Woche 30. April Ziehung der Rote Kreuz + Geld-Lotterie 37000 Mk. Hauptgew. im günst. Falle 15000 Mk. 3328 Geldgew. u. 1 Prämie 22000 Mk. 3327 Geldgewinne

J. Stürmer Strassburgi, E., Langestr. 107 Pfl. Kehl a. Rh., Hauptstr. 47. In Karlsruhe Carl Götz, Hebelstrasse 11/15.

Junger Mann sucht schriftlichen Nebenverw. Angebote unter Nr. 240 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Keine Fleischsteuerung! Ochsen-Extrakt würzt und kräftigt alle Suppen und Saucen in gleicher Weise wie der englische Liebig-Fleischextrakt. 20-25 Gr. (ein gehäuter Teelöffel) Ochsen-Extrakt à Person geben jeder Gemüsesuppe den Geschmack und den Nährwert und das Aussehen eines wirklichen Fleischgerichtes. 1 Pfd. Ochsen hat den Gebrauchswert von 10 Pfd. Rindfleisch. Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2.— à 1/2 „ „ „ „ 1.10 In den meisten Detailgeschäften zu haben. Mehr & Co., G. m. b. H., Altona-E.

Zigarren Eigenes Fabrikat: ff. Qualitäten Preislagen von 4 Mark 50 Pfg. pro 1/2 bis 12 Mk. 1/20 aufwärts. Als hervorragende Spezialität: Benedikt XV. 1/20 10 Mark empfiehlt

M. Sturm Cigarren-Geschäft Rastatt.

Kartoffeln gelbe, haltbare, extra verlesene gesunde „Gebirgsware“ treffen ein. Zimmermann, Erdbrunnenstraße 28 III.

Eis! Eis! Zum Abonnement auf Kristall-Eis unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung ladet ganz ergebenst ein B.Finkelstein Kristalleis, Mineralwasser und Apfelweingrosskellerei 10 Rintheimerstrasse 10 Telephone Nr. 510 und 2875.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe. Donnerstag, den 29. April 1915. 52. Abonn.-Vorstellung des Abtg. B (gelbe Abonnementskategorie). Kleine Preise. Libussa. Trauerspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer. In Szene gesetzt von Dr. Alwin Kronacher. Personen: Marie Frauendorfer, Edith Leman, Lina Carlens, Felix Baumhals, Ernst Schindler, Paul Gennede, Bruno Masay, Gise Noorman, Marie Genter, Ludwig Holm, Alwine Müller, Johanna Mayer, Emma Körn, G. Graarnd, J. Gröninger, Hugo Jäger, Georg Hoffmann, Ernst Bläser, M. Schneider, S. Schneider, S. Däpper, S. Plant, Diener.

Hosen L. Gretz Schneidermeister KARLSRUHE Marienstrasse 27 bringt sein grosses Lager vorzüglicher Hosen in Preis von 3 bis 15 Mark in empfehlende Erinnerung. Anfertigung nach Mass prompt und billig.

Bündel-Holz große Bündel 14 Pfennig liefert für hier frei Haus Budherer Zähringerstr. 42/44 Telefon 392.

Dürrobst (empfehle in feiner Ware) Apricosen Birnen Äpfel Datteln Feigen Bernh. Oser Karlsruhe Waldstr. 5 Telefon 3527. Kelterer Kaufmann übernimmt Vertrauensposten. Auskunft erteilt die Redaktion dieses Blattes.

Servierfräulein einfach solid, in dauernde Stellung für gut bürgerlichen Gasthof nach Bruchfal gesucht. Eintritt sofort. Angebote unter Nr. 239 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Selbst eingemachtes Souvertraut hat zu verkaufen Frau Edward Wäster, Beiertheim, Beierstraße 68, vormals Richter.

Bernh. Kranz Werderpl. 37 Waldstr. 40c Telefon 484.

Schmelz-Margarine Pfund 1 Mark Palmbutter Pfund-Tafel 1 Mark Margarine Sennerei das Beste was geboten wird Pfund Mk. 1.20 Zwetschgen Pfd. 40, 50 u. 60 Obst gemischt Pfd. 50 u. 60 Entsteinte Zwetschgen Dampfpfebel Apricosen Pfirsiche Californ. Pflaumen Feigen, Datteln Marmeladen, Pfd. 50, 60 u. 70 in Dosen Pfd. 75 geschälte Kastanien Pfd. 36 Essig-Gurken Pfd. 60 2 Pfd.-Dosen 1 Mk. 4 Ltr.-Dosen Mk. 2.60 Salzgurken 4 Ltr.-Dosen Mk. 2.— Stück 5-7

Zur gen. Beachtung! Bei telephonischer Aufgäbe und Abbestellung von Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Geschäftsstelle des Bad. Beobachters.